



## **Große Anfrage**

der Fraktion der SPD

### **Frauenpolitik in Schleswig-Holstein**

Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen ist ein formuliertes Ziel der Koalition. In den Jahren seit 1988 wurden zahlreiche Maßnahmen unternommen, um die Zahl von Frauen in Leitungs- und Entscheidungspositionen zu erhöhen und um strukturelle Benachteiligungen von Frauen in der gesamten Gesellschaft abzubauen.

**Wir fragen die Landesregierung:**

## I. Frauen in der Landesverwaltung

1. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind in Ministerien und in der Staatskanzlei in Leitungspositionen beschäftigt (bitte nach Teilzeit- und Vollzeit-tätigkeit splitten):
  - a) als Referatsleiterin oder Referatsleiter?
  - b) als Abteilungsleiterin oder Abteilungsleiter?
2. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind seit 2000 in den Vorbereitungsdienst übernommen worden (bitte splitten nach Aufgabenbereich und einfachem / mittlerem / gehobenen / höherem Dienst)
3. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind bezogen auf die einzelnen Besoldungs- und Entgeltgruppen seit 2000 innerhalb der Landesverwaltung befördert worden? Entspricht ihr Anteil daran ihrem Anteil an den jeweiligen Entgelt- oder Besoldungsgruppen?
4. Wie bewertet die Landesregierung die Umsetzung von Frauenförderplänen innerhalb der Landesverwaltung?
5. Welche Beurteilungen erhielten Frauen und Männer in Vollzeit- sowie in Teilzeitbeschäftigung im Rahmen der Dienstbeurteilungen seit 1996?
6. Beabsichtigt die Landesregierung, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu erhöhen und welche Maßnahmen will sie hierzu ergreifen?
7. Wie hoch ist jeweils die Gesamtlohn- und Gehaltssumme von Frauen und Männern im unmittelbaren Landesdienst, bezogen auf geleistete Arbeitsstunden?
8. Wie ist die Repräsentanz von Frauen in den nachgeordneten Behörden (inkl. Gerichten und Landesämtern)?
9. Wie ist die Repräsentanz von Frauen in Aufsichtsräten und Beiräten und entsprechenden Gremien von landeseigenen Einrichtungen und von Institutionen, in die das Land Schleswig-Holstein Vertreterinnen und Vertreter benennt oder entsendet?

## **II. Frauen in Landespolitik und Landesregierung**

1. Wie viele Frauen und Männer waren in den Landesparlamenten seit Bestehen des Schleswig-Holsteinischen Landtages jeweils vertreten?
2. Wie viele Frauen und wie viele Männer waren Vorsitzende von Ausschüssen?
3. Wie viele Frauen und wie viele Männer waren Fraktionsvorsitzende?
4. Wie viele Ministerinnen und wie viele Minister waren in den Landesregierungen seit 1947 jeweils vertreten?
5. Wie viele Staatssekretäre und wie viele Staatssekretärinnen waren in den Landesregierungen seither jeweils vertreten?
6. Die Landesregierung hat in der 15. Legislaturperiode das Prinzip des Gender Mainstreaming eingeführt und in jedem Ressort Modellprojekte durchgeführt. War die Einführung dieses Prinzips aus Sicht der Landesregierung erfolgreich und wie gestaltet sich der Prozess weiterhin?

## **III. Gesundheitspolitische Leistungen für Frauen**

1. Hält die Landesregierung eine Differenzierung nach Maßnahmen für Frauen und für Männer für zweckmäßig?
2. In welchen gesundheitspolitischen Feldern, die durch die Landesregierung gefördert werden, gibt es differenzierte Angebote für Frauen und für Männer?
3. Welche Angebote wurden entwickelt, mit welchen Budgets sind sie ausgestattet und auf welcher Grundlage erfolgt eine Förderung durch das Land Schleswig-Holstein?
4. In welchen Bereichen gibt es fachliche oder andere Kooperationen mit Institutionen außerhalb der Landesregierung, die gesundheitspolitische Maßnahmen finanzieren (z.B. Krankenkassen, Gesundheitsämter der Kreise) und auf welche Weise wirkt die Landesregierung auf diese ein, um differenzierte Angebote für Frauen und für Männer zu entwickeln und umzusetzen?

## **IV. Frauen mit Behinderung**

1. Wie viele Frauen und wie viele Männer haben in Schleswig-Holstein einen Schwerbehindertenausweis beantragt und bei wie vielen wurde die Behinderung anerkannt?
2. Für welche Art von Behinderung wurden Schwerbehindertenausweise bei Frauen und bei Männern ausgestellt?
3. Wie viele Mädchen und wie viele Jungen besuchen besondere Kindertagesstätten für behinderte Kinder?
4. Wie viele Mädchen und wie viele Jungen mit Behinderung besuchen Regelschulen und wie viele Förderzentren?
5. Welche Initiativen unternimmt die Landesregierung, um die Situation von Frauen und Mädchen mit Behinderung zu verbessern?
6. Gibt es Erkenntnisse über die Integration von Frauen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt? Wie hat sich diese entwickelt? Gibt es Unterschiede zur Integration von Männern mit Behinderung in den Arbeitsmarkt?
7. Mit welchen Maßnahmen wird das Prinzip des Gender Mainstreaming bei der Tätigkeit des Beauftragten für Menschen mit Behinderung (Behindertenbeauf-

tragter) umgesetzt? Ist es vorgesehen, im Bereich des Beauftragten eine Ansprechpartnerin für die Belange von Frauen mit Behinderung zu beschäftigen?

## V. Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Soziales

1. Wie viele Frauen sind in Schleswig-Holstein sozialversicherungspflichtig beschäftigt?
2. Wie viele Frauen sind in Schleswig-Holstein berufstätig (bitte nach Minijobs, Selbständigkeit und mithelfende Familienangehörige differenziert ausweisen)?
3. Wie hat sich die Frauenerwerbsquote in Schleswig-Holstein im Vergleich mit anderen Bundesländern seit 1997 entwickelt?
4. Wie haben sich die Einkommen von Frauen und Männern in Schleswig-Holstein seit 1997 entwickelt? (bitte absolut und in Vollzeitäquivalenten darstellen)
5. Mit welchen Maßnahmen fördert die Landesregierung die Berufstätigkeit und selbständige Existenzsicherung von Frauen?
6. In welchen Berufen sind Frauen in Schleswig-Holstein vorwiegend beschäftigt?
7. Gibt es Erkenntnisse über Frauen in Führungspositionen in der freien Wirtschaft? Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für geeignet, um Unternehmen bei der gezielten Förderung von Frauen zu unterstützen?
8. Wie haben sich Aktivitäten der Investitionsbank zur gezielten Existenzgründungsberatung von Frauen entwickelt?
9. Wie viele Frauen erhalten in Schleswig-Holstein Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II und bei wie vielen Frauen wurden Anträge auf Leistungen wegen zu hoher Einkommen der Ehemänner abgelehnt?
10. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Situation von in Schleswig-Holstein lebenden Migrantinnen zu verbessern?
11. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um Mütter bei der Berufsrückkehr oder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen?

## VI. Frauen und Familien

1. Wie viele Eheschließungen und wie viele Scheidungen gab es seit 1996 (bitte nach Jahren differenzieren)
2. Wie viele Lebenspartnerschaften wurden seit Bestehen der gesetzlichen Voraussetzungen zwischen Frauen geschlossen und gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele von ihnen noch bestehen?
3. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Lebenssituation lesbischer Familien in Schleswig-Holstein?  
Sind besondere Maßnahmen vorgesehen, um lesbische Familien stärker zu integrieren?
4. Gibt es Erkenntnisse über den Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern – allein erziehenden ebenso wie in Partnerschaften lebenden – in Schleswig-Holstein?
5. Wie hat sich der Anteil erwerbstätiger Mütter seit 1996 verändert?
6. Wie viele Mütter in Schleswig-Holstein erhalten Sozialleistungen aufgrund keiner oder geringer Erwerbstätigkeit?
7. Wie entwickelte sich die Zahl der Teenager-Schwangerschaften seit 1996?
8. Welche besonderen Unterstützungsmaßnahmen für junge Mütter gibt es in Schleswig-Holstein und wie werden sie in Anspruch genommen?
9. Wie erleichtert die Landesregierung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und haben diese Maßnahmen bereits zu konkreten Veränderungen bei der Überwindung klassischer Rollenmodelle geführt?  
Welches sind diese Veränderungen und welche Maßnahmen sollen künftig er-

griffen werden, um Vereinbarkeit auch für Väter zu erleichtern?

Welche Bedeutung kommt dabei der „Servicestelle lokale Bündnisse für Familie“ und dem „Landeskonzept ChefSache Familie“ zu?

10. Welche Bedeutung kommt bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf der „Servicestelle lokale Bündnisse für Familie“ und dem „Landeskonzept Chefsache Familie“ zu?

## VII. Gewalt in Beziehungen

Der von der Landesregierung 2007 vorgelegte „Aktionsplan häusliche Gewalt“, konzentriert sich auf die durch Männer an Frauen verübte Gewalt und stellt umfangreiche Informationen zur Verfügung.

1. Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich und strukturellen Benachteiligungen von Frauen, wie sie beispielsweise im Bereich der gesellschaftlichen und politischen Partizipation und bei den Einkommen aus Erwerbsarbeit bestehen?
2. Welche Faktoren begünstigen das Entstehen häuslicher Gewalt? Wie können darauf abgestimmte Präventionsstrategien aussehen?
3. Welche Erkenntnisse gibt es über Frauen als Täterinnen in heterosexuellen und lesbischen häuslichen Gewaltbeziehungen?  
Beabsichtigt die Landesregierung, dieses Thema künftig zu vertiefen?
4. Wie viele Frauenhäuser mit jeweils wie vielen Plätzen gibt es derzeit in Schleswig-Holstein, wie viele Beratungsstellen gibt es, wie viele Einrichtungen leisten proaktive Beratung und wie viele Maßnahmen für Täter werden angeboten?  
Wie viele Personen haben die Angebote jeweils genutzt?  
Wie sind die vorgenannten Einrichtungen jeweils mit anderen örtlichen und überörtlichen Einrichtungen und Maßnahmen zum Gewaltschutz vernetzt?
5. Ist es aus Sicht der Landesregierung sinnvoll, das Angebot der Helpline zeitlich oder fachlich auszuweiten und gibt es hierzu bereits konkrete Vorstellungen?

## VIII. Frauen im Ehrenamt

1. Gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele Frauen und wie viele Männer in Schleswig-Holstein ehrenamtlich tätig sind?
2. In welchen Bereichen sind Frauen und Männer jeweils in Schleswig-Holstein ehrenamtlich tätig?
3. Welche dieser Bereiche sehen regelmäßig Aufwandsentschädigungen vor?
4. Wie viele Männer und wie viele Frauen erhielten seit 20 Jahren Ehrungen durch das Land Schleswig-Holstein für ehrenamtliches Engagement?

## IX. Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte

1. Wie hat sich aus Sicht der Landesregierung die Erhöhung der Einwohnerinnenzahl bei der Verpflichtung von Kommunen, hauptamtliche kommunale Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen, ausgewirkt?
2. Welche Kommunen beschäftigen hauptamtliche kommunale Gleichstellungsbeauftragte und in welchem Stundenumfang?
3. Gibt es Kommunen, die auch nach der neuen Bemessungsgrenze verpflichtet wären, hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen, die dies jedoch nicht durchsetzen?

Welche Gründe geben diese Kommunen hierfür an?

Gibt es aus Sicht der Landesregierung geeignete Maßnahmen, um die Verpflichtung zur Beschäftigung hauptamtlicher kommunaler Gleichstellungsbeauftragter durchzusetzen?

4. In welcher Weise wird die Vernetzung von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten vom Land Schleswig-Holstein unterstützt?
5. Gibt es Pläne, die Struktur der kommunalen Gleichstellungsarbeit stärker zu vereinheitlichen?

## **X. Mädchen**

1. Hält die Landesregierung gezielte Angebote für Mädchen aus jugendfachlicher Sicht für sinnvoll?
2. Welche Angebote für Mädchen werden vom Land Schleswig-Holstein gefördert und wie hat sich die Förderung von gezielten Angeboten für Mädchen seit 1996 entwickelt?
3. Gender Mainstreaming wird von mehreren Institutionen in Schleswig-Holstein angewandt, u.a. vom Landesjugendring und vom Landessportverband. Wie hat sich die Beteiligung von Mädchen seit Beginn in den Institutionen verändert, deren Zielvereinbarungen die Umsetzung von Gender Mainstreaming Maßnahmen beinhalten?
4. Mädchen erzielen im Durchschnitt bessere Schulnoten als Jungen und arbeiten später in schlechter bezahlten Berufen. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für sinnvoll, um diesem Widerspruch entgegenzuwirken?

## **XI. Ältere Frauen**

1. Wie hat sich die Höhe der Renten von Frauen in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren entwickelt (Altersrenten / Hinterbliebenenrenten)?
2. Wie viele Frauen in Schleswig-Holstein haben Leistungen der Grundsicherung im Alter in Anspruch genommen?
3. Gibt es Erkenntnisse über den Umfang ehrenamtlicher Arbeit von älteren Frauen in Schleswig-Holstein?
4. Wie viele Mehrgenerationenhäuser sind der Landesregierung bekannt? Gibt es Erkenntnisse darüber, in welchem Umfang diese genutzt werden?
5. Wie beurteilt die Landesregierung die Bedeutung der Großmütter bei der Unterstützung junger Familien ein?
6. Wird die Zielgruppe der älteren Frauen bei der Weiterentwicklung touristischer Angebote speziell berücksichtigt und wenn ja, durch welche Maßnahmen?
7. In welchem Umfang nutzen ältere Schleswig-Holsteinerinnen das Internet?

Sandra Redman  
und Fraktion